

Mehr Raum für Forschung aus dem Allgäu

Erweiterung der Hochschule Kempten nimmt nächste Hürde. Architekten präsentieren Pläne.

Von Laura Wiedemann

Kempten Die Forschung der Hochschule Kempten soll auf dem Gelände im Stadtkern mehr Platz bekommen. Nun steht fest, wie das 247-Millionen-Euro-Projekt umgesetzt werden könnte: In vier Neubauten sollen Labore, Seminarräume, Büros, Hörsäle, eine Kindertagesstätte sowie ein Café entstehen. Mehr Kapazitäten sollen unter anderem für den Forschungsbereich Maschinenbau geschaffen werden. All das sieht der Entwurf eines Büros vor, der jetzt den Architektenwettbewerb gewonnen hat. Rund

100 Architektenbüros hatten sich beworben. 22 reichten schließlich einen Entwurf ein. Platz Eins belegten die „Atelier 30 Architekten“ aus Kassel in Kooperation mit dem ebenfalls aus Kassel stammenden Büro „Schöne Aussichten Landschaftsarchitekten“.

Seit 2016 wird über die Umsetzung des sogenannten sechsten Bauabschnitts diskutiert. Unter anderem Altlasten im Boden, aber auch Kostensteigerungen sorgten für Verzögerungen. Im Juni dieses Jahres dann brannte ein ehemaliges Autohaus auf einer der Erweiterungsflächen der Hochschule nieder. Die Polizei ermittelte ju-



Dieses Modell zeigt, wie die Hochschule Kempten in einigen Jahren aussehen könnte. Foto: Martina Diemand

gendliche Tatverdächtige. Zu Verzögerungen komme es aufgrund des Feuers und der Aufräumarbeiten zwar nicht, jedoch zu Zusatzkosten von etwa 270.000 Euro. Aktuell liege man im vorgegebenen Zeitplan, der einen Einzug bis 2029/30 vorsieht, sagten Hochschulpräsident Professor Wolfgang Hauke und Cornelia Bodenstein, Leiterin des Staatlichen Bauamts Kempten.

Der Freistaat Bayern trägt die Kosten für das Projekt. Etwa 5500 Studierende in 45 Studiengängen sind derzeit an der Hochschule Kempten eingeschrieben. [Allgäuer Rundschau](#)



Projektleiter Bernhard Kast (von links), Baudirektorin Cornelia Bodenstab, Hochschulpräsident Wolfgang Hauke und Dekan Martin Schirra präsentieren die Entwürfe.



Nach dem Brand auf dem ehemaligen Seitz-Gelände, auf dem die Hochschule ebenfalls noch bauen kann, wird derzeit aufgeräumt. Fotos: Martina Diemand

So wächst das Allgäuer „Silicon Valley“

An der Hochschule Kempten entstehen neue Hörsäle, Labore, Seminarräume und eine Kita. Ein Architekten-Entwurf zeigt, wie der Campus in wenigen Jahren aussehen könnte.

Von Laura Wiedemann

Kempten Wo jetzt noch Studierende ihre Autos parken, sollen künftig neue Hörsäle entstehen. Und wo jetzt ein Hang zum abgebrannten Autohaus in der Immenstädter Straße führt, entsteht ein Platz, auf dem Menschen neben der Cafeteria die Sonne genießen können. Die Hochschule Kempten wächst - und gibt damit der Forschung, die bayern- und bundesweit Beachtung findet, mehr Raum.

Die Ideen der „Atelier 30 Architekten“ sollen das Areal des Allgäuer Hochschulstandorts in den nächsten Jahren prägen. Denn der Entwurf des Kasseler Büros in Zusammenarbeit mit „Schöne Aussichten Landschaftsarchitektur“ belegt nun den ersten Platz des Architektenwettbewerbs zum sogenannten sechsten Bauabschnitt. 100 Büros wollten laut Cornelia Bodenstab, Leiterin des Staatlichen Bauamts, im Zuge des Wettbewerbs die Gestaltung übernehmen. 22 Teams aus Architekten und Landschaftsarchitekten reichten letztlich einen Entwurf ein.

Bodenstab sagt zur Entscheidung: „Die Architekten stricken so den Campusgedanken weiter.“ La-

bore, Büros, eine Kita, Hörsäle, Seminarräume und Treffpunkte sollen im Zuge der Erweiterung bis 2029/30 entstehen. Den meisten Platz wird dem Siegerentwurf zufolge der neue Forschungsbau mit Laborhalle einnehmen. „Mit ihm entsteht ein neuer Hochpunkt, den alle wahrnehmen werden, wenn sie von Süden aus in die Stadt einfahren“, erklärt Bodenstab. Trotzdem fügten sich die Neubauten passend zu Höhe und Proportionen des Bestands ein.

Besonders herausfordernd sei die Hanglage des Geländes. Doch die Architekten hätten die Neubauten darauf so verteilt, dass es für Studierende, Mitarbeitende und Gäste einfach sei, sich dort von einem Punkt zum anderen zu bewegen, sagt Projektleiter Bernhard Kast (siehe Grafik). Auf drei Stockwerken entlang der Bahnhofstraße entsteht ein Hörsaalgebäude, auf einer Anhöhe weiter südlich ist eine Kita geplant, die Cafeteria verbindet dann die Ebenen zum noch einmal höher gelegenen Forschungsbau für Fakultäten und Labore. Draußen sollen Rampen und drinnen sollen Aufzüge für Barrierefreiheit sorgen.

„Forschung braucht Raum. Mit dieser Lösung sind wir gut für die

Zukunft aufgestellt“, sagt Hochschulpräsident Professor Wolfgang Hauke. Er vertrat die Nutzer-Perspektive innerhalb der Jury. Dass der Forschungsbau über die Immenstädter Straße zugänglich sein soll, mache außerdem Anlieferungen von Maschinen und Fahrzeugen einfacher. Diese werden zum Beispiel benötigt, wenn an Mobilitäts- und Energiekonzepten mit Wasserstoff oder Speichertechnologien geforscht wird, erläutert Professor Martin Schirra, Dekan der Fakultät Maschinenbau, die den Bau neben dem Bereich Forschung und Entwicklung nutzen wird: „Das Allgäu ist das Silicon Valley für den Werkzeugmaschinenbau.“ Auch aus der Kooperation mit regionalen Unternehmen ergeben sich laut Schirra spezielle Raumanforderungen - zum Beispiel für weitere größere Hallen. Sie werden in dem Entwurf berücksichtigt. Die Pläne seien auch auf Nachhaltigkeit geprüft worden. So sind etwa Photovoltaik und begrünte Dächer darin vermerkt.

Man wolle sparsam mit der Fläche umgehen, sagt Baudirektorin Bodenstab. Deshalb bleibt die Fläche, auf der im Juni ein ehemaliges Autohaus niederbrannte, erst einmal unangetastet. Sie steht dann

für eine Erweiterung in Zukunft zur Verfügung. Aktuell bereiten Bauarbeiter dort die Entsorgung der Trümmer vor.

247 Millionen Euro stehen durch den Freistaat für das Projekt bereit. Darin sind Risikofaktoren und Preissteigerungen einberechnet, erklärt Bodenstab, aber auch bereits bekannte Sonderkosten,

die zum Beispiel durch Altlasten im Boden entstanden sind. Diesen Kostenrahmen wolle man aber nicht voll ausschöpfen.

☛ Ausstellung der Entwürfe in Markthalle Kempten (Königsplatz 3) bis Freitag, 29. November, von 12 bis 18 Uhr. Samstag und Sonntag, 30. November und 1. Dezember, von 10 bis 16 Uhr.

Das ist der Siegerentwurf

